

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 38 [i.e. 41] (1959)  
**Heft:** 39

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bern

# SCHWEIZER FRAUENBLATT

Heute: Unsere Modeberichte

Verkaufspreis 30 Rp.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich, Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnhofskiosken. Abonnementszahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur. — Insetionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. — Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschritten der Inserate. — Inseratenschluss am Montagabend

Erscheint jeden Freitag

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inseratennahme: Rückstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheckkonto VIII 18 327 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

## Der Vormarsch geht weiter...

Nach den Waadtländerinnen nun auch die Neuenburgerinnen gleichberechtigte Kantons- und Gemeindebürgerinnen

Mit Spannung erwarteten wir das Ergebnis des bei einer Stimmbeteiligung von 54 Prozent hart auf hart vor sich gehenden Kampfes, um zu erfahren, dass im Kanton Neuenburg die Vorlage zur Einführung des allgemeinen Frauenstimm- und -wahlrechts in kantonalen und kommunalen Belangen mit 11 240 Ja gegen 9738 Nein angenommen wurde.

Interessant wird die statistische Auswertung sein. Aus Neuenburg erfahren wir: Wie sehr die Stimmungen zu schwanken vermochten, sei an zwei Beispielen gezeigt. Das Dorf Montalchez im Bezirk Boudry hatte vor acht Monaten das für Neuenburg sensationelle Resultat von 4 Ja und 27 Nein geliefert; am letzten Sonntag wurden dort 7 Ja und 14 Nein aus der Urne gezogen. Andererseits ergab das Resultat von Buttes im Val-de-Travers am 1. Februar ein Ja-Mehr von 65 zu 84 Stimmen, während am 27. September 82 Ja und 94 Nein gezählt wurden. Gewissenorts war aber auch eine schöne Stabilität herrschend, wie etwa in Engolien im Val-de-Ruz, das bei seinem 3 zu 12 vom 1. Februar 1959 verblieb.

Einige Stimmzählungen:

Stadt Neuenburg	1863 Ja	1438 Nein
La Chaux-de-Fonds	3579 Ja	1744 Nein
Le Locle	1242 Ja	738 Nein
Saint-Blaise	128 Ja	127 Nein

Wir beglückwünschen die Neuchâteloses, wir danken den Wählern für das Vertrauen, das sie ihren Mitbürgerinnen bekundet haben. Wir freuen uns, dass eine der prominentesten Vertreterinnen neuenburgischer Frauen, Me Denise Berthoud, die auf 30. September zurücktretende Präsidentin des BSF, sich an dieser Stelle zum so bedeutenden Ereignis in ihrem Heimatkanton mit einer Botschaft äussert:

Message du 28 septembre 1959

Les nouvelles citoyennes neuchâteloses, huit mois après les vaudoises, ont fêté dans la joie la solennité de l'événement du 27 septembre 1959 et souhaitent à leurs amies des vingt autres cantons suisses, d'éprouver prochainement la même satisfaction.



Man muss sich kennen, um sich zu verstehen

## «Lyceum» – ein Kongress in Schweden

Frau Gisela Sterzel, eine nordische Erscheinung, dunkelhaarig und zurückhaltend, schlank und grossgewachsen, sass links von der schwedischen Königin — Drottning Louise — als der 14. internationale Kongress der Association der Lyceumclubs mit ihren über 50 Einzelclubs in 13 Ländern im Stockholmer Börsalen eröffnet wurde. Ausser dem Oberbürgermeister der Stadt und einer Anzahl von Botschaftsvertretern waren in dem schönen Barocksaal — er gehört der Schwedischen Akademie der Wissenschaften — vorwiegend Damen versammelt. Denn die Lyceumclubs setzen sich aus weiblichen Mitgliedern zusammen, die sich für die Selbständigkeit der Frau ebenso interessieren wie für das weltbürgerliche Verständnis zwischen den Frauen verschiedener Nationen, Ueberzeugungen und Rassen.

50 Einzelclubs, deren Idee sich bewährt

Ihren Namen haben die Clubs nach Lykeion gewählt, der den griechischen Gott Apollo als Beschützer von Kunst, Wissenschaft und Literatur kennzeichnet. Madame Roland setzte 1787 in Paris — orientiert wie die barocke Welt in der Antike war — ihrem ersten weiblichen Club in Europa diese Vorstellungen als Ziel. Ihr «Lyceum» stand nichtsdestoweniger schon im Bannkreis der Ideen von den Menschenrechten, denn es proklamierte die geistige und gesellschaftliche Position der Frau. Es hätte gar kein besserer Name gefunden werden können: In den vielen sachlichen Veränderungen, die zu modernen Lebensformen führten, erhielt sich seine Unantastbarkeit, politisch, wirtschaftlich und gesellschaftsgeschichtlich. Als im Jahre 1903 eine englische Dame, Constance Smedley, darauf zurückgriff, trug sie mit ihm den neuzeitlichen Lyceumclub erfolgreich in die Gegenwart.

Die Frauen finden damals an, sich im Berufsleben durchzusetzen. Miss Smedley wollte diesen Beginn erleichtern und realisierte nach vielen Schwierigkeiten ihren Entschluss, einen Klub zu gründen, der als Treffpunkt für studierende und Frauen der Gesellschaft gedacht war. Als Engländerin schrieb sie bei ihren Bemühungen die Worte «International», «Ueberparteilich» und «Interkonfessionell» gross ins Programm. Sie kamen gut an. Alles wollte den strebenden, studierenden Frauen helfen. Intellektuelle und Aristokratischen, Künstlerinnen, Wissenschaftlerinnen und Industriellenfrauen näherten sich auf dem neutralen Klubboden

einander, neugierig, eifrig und aufgeschlossen. In wenigen Jahren wurde der Klub erstaunlich gross. Die Dominien hatten bald ihre Einzelclubs, Deutschland, Frankreich, die Schweiz, Italien, Holland, Griechenland, Schweden, Oesterreich und andere schlossen sich an. Es wurden in diesen Jahren wertvolle Freundschaften angeknüpft, deren Grundgedanke die Gleichheit der einzelnen Länder ist. Jedes Land, das sich dem «Lyceum» anschliesst, ob gross oder klein, wird bei den Kongressen der Association — sie finden alle drei Jahre statt — mit Delegierten und Stimmrecht vertreten. Abgesehen von den allgemeinen Richtlinien kann sich jeder Klub nach der Eigenart seines Landes und seiner Stadt entwickeln.

Den vielversprechenden Annäherungen zu Beginn des Jahrhunderts folgten schwere Schicksalsschläge, die angebahnten Verbindungen wurden durch zwei Kriege getrennt, zum mindesten sehr erschwert. Man kann es als ein Glück für die heutige Entwicklung betrachten, dass die Führung der Clubs den Schweizerinnen übergeben wurde, die sie bis heute innehaben. Die Präsidentin der internationalen wie

## Die Vereinigung für ein Weltparlament

die Ende September ihren 8. Weltkongress in Bern abhielt, wünschte auch die Schweizer Frauen für ihr Werk zu interessieren und widmete einen öffentlichen Abend im Berner Rathaus dem Thema: «Die Aufgabe der Frau bei der Errichtung des dauernden Weltfriedens.» Fr. Dr. Quinche, Lausanne, Vizepräsidentin des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht, leitete ihn mit meisterhafter Ruhe und Ueberlegenheit, während die vier Hauptreferate einer Italienerin, einer Engländerin, einer Holländerin und einer Französin bei aller Gütegemeinschaft etwas zwispaltigen Eindruck hinterliessen. Am meisten ragte wohl die Persönlichkeit der Vizepräsidentin der Vereinigung, Frau Tibaldichessa, ehemalige italienische Abgeordnete, hervor, die mütterlich warm die Frauen aufforderte, in dem zu gründenden Weltparlament ihre Stimme hören zu lassen. Dieses sollte Weltgesetze erlassen, eine Exekutive besitzen, um die Gesetze anzuwenden, einen Weltgerichtshof und eine Polizeimacht haben, um die Gesetze zu schützen und um die totale, allgemeine und gleichzeitige Abrüstung bei allen Nationen zu ermöglichen. Die UNO sei viel

der zehn schweizerischen Clubs heisst Madame Sprecher-Robert. Sie beherrscht die Klaviatur des demokratischen Gesprächs, das sie in glänzendem Diplomatensprache führt, geradezu bewundernswert. Unter ihrem Vorsitz geben die einzelnen Clubs — mittlerweile sind es über fünfzig geworden — bei ihren internationalen Kongressen Tätigkeitsberichte. Es ist interessant, über diese Berichte zu referieren, denn es zeigt sich, dass in den Vereinigungen etwas steckt, was nach dem langen Wege von den femmes savantes über die Emanzipation ebenso gegenwärtig wie brauchbar ist. Erstens die Verständigung über den standes- und berufsgebundenen Kreis hinaus. Zweitens erweisen sich die verschiedenen geistigen Interessen, die jeweils besondere Art von Kunstpflege und das schicksalhafte soziale Gepräge in den einzelnen Ländern als Brücken, die von Volk zu Volk führen. Sie wollen heutzutage überschritten sein. Im Hinblick darauf mag daran erinnert werden, dass Frauen «doch bessere Diplomaten» sind. Zum mindesten stellt das derzeitige Leben ihnen die Aufgabe, die menschlichen Verbindungen wieder zu legalisieren. Die Lyceumclubs sind mit Recht stolz darauf, dass diese zeitnotwendige Mission in ihrem Programm liegt.

### Die Schweiz führt

In der Schweiz, deren Clubs sich durch musikalische Veranstaltungen auszeichnen, richtete Melle de Crousaz, Professorin am Konservatorium in Lausanne, ein Bulletin Radio Lyceum ein, das es ermöglicht, Sängerinnen, Pianistinnen, Violinvirtuosinnen von Klub zu Klub innerhalb und ausserhalb der Schweiz zu engagieren. Ein musikalischer Wettbewerb mit einem Preis vom Schweizer Lyceum unterstützt die Angebote dieses Bulletins und verhilft jungen Künstlerinnen zu Verträgen beim Radio, bei Konzerten und Bühnen. Ein Genfer Klubmitglied, die Komponistin Fernande Peyrot, dirigierte zur Eröffnung der schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit ein eigenes symphonisches Werk im Zürcher Frauenmünster. Die Architektin Wittmer-Ferri aus Lugano, gleichfalls Mitglied des Clubs, wirkte beim Aufbau und der Architektur dieser Ausstellung entscheidend mit. Die Schweizerinnen berichten darüber hinaus von ihrem sozialen Sinn: «Nous avons un immense élan commun.» Wo immer Hilfe notwendig war, sei es im Nachkriegsdeutschland oder in Ungarn, halfen sie mit Spenden, Lebensmitteln, Medikamenten, Kontaktvermittlungen und Freiplätzen an eidgenössischen Universitäten. Die Einzelheiten, von denen die Schweizerinnen — und auch die Schwedinnen — in Stockholm sprachen, bezeugen in der Tat mehr als soziale Pflichterfüllung oder die Beruhigung des sozialen Gewissens, mit denen es ja leider weder gesellschaftlich noch staatspolitisch getan ist. Die Entwicklung der Zeitgeschehnisse zeigt immer mehr, dass die menschliche Begeisterung — Elan nannten die Schweizerinnen das richtig — bei allen sozialen Interessen nicht fehlen darf.

In Italien bekommt die Musikpflege des Lyceums durch die kulturelle Situation des Landes einen begleitenden, nicht unwichtigen Akzent. Das Orchesterkonzert der Mitglieder des Clubs in Florenz wurde an keinem geringeren Ort als in der Basilika di Santa Trinita — das ist eine der schönsten Kirchen dort — dirigiert und gespielt. «Zum ersten Male verliess der Klub sein Haus», bemerkte die Berichterstatterin. Auch im modernen Italien ist Derartiges noch avantgardistisch, denn «bei uns ist die Frau zwar Königin in der Familie, aber nur so weit sie Mutter ist. In einem sozial fortschrittlichen Land wie Schweden ist der Wert unserer Leistung vielleicht nur schwer zu verstehen. Indessen — wir Italienerinnen sind dem Lyceum für seine Bestrebungen dankbar.» Die sich bemühtig fühlte so zu formulieren, war die Marquise Niccolini, eine ebenso rassige wie noble Frau mit geradezu römischem Sinn für die zeitnotwendigen Rechte und Ziele auch der ausseritalienischen Clubs.

Das französische Lyceum in Paris ist von den Begegnungen mit internationalen Gästen charakterisiert. Solche Zusammenkünfte, sagen die Pariserinnen, sind eine Hoffnung und ein Ziel im Hinblick auf das bessere Verständnis zwischen den Völkern. Eine besondere Freundschaft verbindet den Klub dort mit der Unesco. Die Präsidentin des Unesco-Musikrates, Madame Laeug, gab zusammen mit dem Lyceum ein grosses Konzert während der Pariser Musikwochen. Es wurden mehr als 1000 Plätze verkauft.

### Melbourne baute für 1000 Mitglieder

In Uebersee machen die verbindenden Funktionen des Lyceum geradezu lebensnotwendig. So zählen die Neuseeländer Clubs weit über 1000 Mitglieder, und die Beliebtheit der Vereinigungen ist so gross, dass stets eine Liste von mindestens 100 Anwärterinnen vorliegt. Ausländerinnen vom Lyceum fungierten als Delegierte beim Kongress der «South East Womens Association». Mrs. Cooper vom südaustralischen Klub in Adelaide wurde in das «Legislativ Council» gewählt, und damit ist in Australien zum erstenmal eine Frau ins Parlament berufen. Auch Melbourne meldet 1000 Mitglieder. Die Referentin legte in Stockholm eine Anzahl von Photos vor, die das eben eröffnete Klubhaus in Melbourne zeigen. Darin fehlen weder Musiksaal noch Sportraum, Zimmer stehen für Gäste bereit, die Architektin Mrs. Wright — sie ist Präsidentin des dortigen Clubs — inszenierte alles äusserst grosszügig und modern.

Das Fazit solcher Berichte kann keine Aufzählung sein. Die Stichproben beweisen vielmehr, dass geistige und reale Hintergründe vorhanden sind. In den letzten drei Jahren wurden verschiedene neue Clubs als Mitglieder der Association aufgenommen. Einige Clubs waren imstande, sich eigene Häuser zu bauen. Die Verbindungen zur Unesco — Frau von Steiger, Bern, regte an, die Lyceumclubs sollten in jedem Jahr einmal der Unesco das Wort geben — sind sehr lebhaft. Die Möglichkeit einer Verbindung mit amerikanischen Frauen steht zur Debatte. Ein internationaler musikalischer Wettbewerb für Nachwuchskräfte wird verwirklicht. Dem Mailänder Klub hat man die Patronage des Chors der Akademie der Mailänder Scala zuerkannt. In Deutschland wurden zwei Klubpräsidentinnen mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Offensichtlich rührt die Mobilität der Clubs von der Tatsache her, dass diese ganz und gar nicht hausbackenen Frauen im Gespräch von Land zu Land souverän genug sind, das heimatische Kolort ihres «Lyceums» zu offerieren. Aus den besonderen Verhältnissen heraus entwickelte sich die günstigste Atmosphäre. Wie sehr dabei das gut gewählte Tabu — Kunst, Wissenschaft, Literatur — die Unterhaltung erleichtert, war auch beim diesjährigen Kongress in Stockholm zu spüren. Die Schwedinnen führten als Gastgeberinnen neben den Aussprachen Delegierte und Teilnehmerinnen durch ihre fabelhaft schöne Hauptstadt im Norden, zeigten ihnen in der Umgebung Inseln, Schlösser, Parks, den Herzpunkt des Landes, Uppsala, liessen das Barocktheater in Drottningholm spielen, machten mit alter und neuer schwedischer Kunst und Kultur bekannt, veranstalteten Einladungen, die Kontakte herstellten und Freundschaften vertieften. Auch in Schweden zeigte es sich, dass die Bestrebungen der internationalen Lyceum-Clubs als ein willkommenere weiblicher Beitrag zu werten sind, der so immer notwendiger werdenden Verständigung zwischen den Völkern überhaupt. Gerda Wiegand, München



Die St. Galler Regierung ernennet eine Frau, lic. iur., Ita Maria Eisenring, Jugendfürsorgerin auf der Staatsanwaltschaft, zum ausserordentlichen Staatsanwalt. Diese Ernennung, zu der wir die Behörde wie die mit dem so hohen Amt Betraute, beglückwünschen, erht sowohl den Kanton St. Gallen wie die Gewählte. Zudem wurde damit ein völlig neuer Weg beschritten, eine mit dem Umgang mit Jugendlichen erfahrene, juristisch geschulte Frau an einen höheren Posten staatlichen Dienstes zu berufen

Unter den Gästen befand sich auch die neue dänische Botschafterin, Frau Bodil Begtrup, und den Gruss der Berner Frauen und des Frauenstimmrechtsvereins Bern überbrachte deren Präsidentin, Frau Herta Mäder-Lüthi. Und den Abend eröffneten康te Maitre Quinche mit der freudigen Mitteilung, die Neuenburger Stimmbürger hätten ihren Frauen das Stimmrecht zuerkannt. War es noch kein Weltfrieden, so doch ein wenig mehr Gerechtigkeit auf der Welt, und das ist schön. A. D. V.

Tagung des Schweizerischen Evangelischen Verbandes Frauenhilfe in Basel

«Denn es ging die Kraft von ihm, und er heilte sie alle» war das Motto der Tagung in Basel, den der Evangelische Verband Frauenhilfe unter grosser Beteiligung von Vertreterinnen aller 16 Sektionen abhielt.

Die geschäftlichen Traktanden wickelten sich rasch ab: der Arbeitsausschuss wurde in seinem Amt bestätigt und der Sektion Solothurn ein Beitrag von 2000 Franken an die Oelheizung im Martheim in Olten bewilligt.

A. K. Brefin wusste mit innerer Anteilnahme von den ihr organisierten Mutterfreizeiten zu erzählen, an welchen oft Mütter erstmals zum Ausruhen und Entspannen gelangen.

Von 50 Jahren Tagesheimen sprach E. Frenzenhagen-Lüscher, wobei sie die vielfach noch heute geltenden Gründe erwähnte, die damals Frau Pfr. Zellweger nötigsten, zur Betreuung herumlagernder, unbesuchter Kinder das erste Tagesheim der Schweiz zu schaffen.

Ein sehr gelungenes «Stiggl» von Maria Aeberold wusste die Tätigkeit des Frauenvereins einzubauen, wobei auch die Kassierin A. K. Sarasin in baselständischen Versen über Leiden und Freuden der Kassenführerin sprach.

M. Meister sprach in ihrer Plauderei «Aus unserer Redaktionsstube» von Umfragen, die sie in «Unser Blatt» bei den Leserinnen veranstaltet hatte und wodurch allerlei Wissenswertes zum Ausdruck kam.

Mit grossem Interesse hörten hierauf die Anwesenden, zu denen sich auch Kirchenratspräsident Pfr. R. Vollenweider gesellte, die tiefstehenden Ausführungen von Pfarrer D. Ed. Thurmeisen über «Fürsorge — Seelsorge».

«Denn es ging die Kraft von ihm, und er heilte sie alle» war das Motto der Tagung in Basel, den der Evangelische Verband Frauenhilfe unter grosser Beteiligung von Vertreterinnen aller 16 Sektionen abhielt. Nach einer Begrüssung durch die Präsidentin der Basler Sektion, S. Grether, und die schweizerische Vorsitzende, N. Leupold-Stehlin (Basel), hielt M. Meister-Spörri (Schaffhausen) eine kurze Andacht über Joh. 17, 14—19.

das von Amerika herübergekommene case-work fordert, mit tiefenpsychologischen und psychoanalytischen Problemen befasst, aber damit allein ist es nicht getan.

Ueber das finanzielle Ergebnis der Saffa

berichtete Fräulein Anna Fader an der Pressekonferenz wie folgt:

Das Interesse, das die Bevölkerung an der Saffa 1958 nahm, hat bis heute nicht nachgelassen, wird doch das finanzielle Ergebnis überall mit Spannung erwartet.

Die hohen Besucherzahlen der Ausstellung, die gute Frequenz der Restaurants, die Kauffreudigkeit des Publikums an der Ladenstrasse, brachten es mit sich, dass der Saffa 1958 in der Öffentlichkeit eine gute finanzielle Prognose gestellt wurde.

Fr. 2 065 415.97

erreicht. Wie ist dies möglich? Waren die Platzgelder und Abgaben zu hoch?

Ein Vergleich mit den Budgetzahlen zeigt, dass es vor allem der ungeahnte Publikumerfolg war, der die Saffa den hohen Gewinn erzielen liess. Die Eintrittsgelder, die mit 2.3 Millionen Franken bugetiert waren, sind auf 3.8 Millionen Franken gestiegen.

Nicht in unsern kühnsten Erwartungen haben wir mit diesen Beiträgen gerechnet, die ausser der Landi hier eine Ausstellung in dieser Höhe erwarten darf.

Ein weiteres Moment, das zum ausserordentlich guten finanziellen Gelingen der Saffa 1958 beitrug, ist der Opfergeist der Frauen. Die Saffa hat bekanntlich keine Sitzungsgelder ausbezahlt und die von den Kommissionsmitgliedern geleistete sehr wertvolle Arbeit wurde durchwegs ehrenamtlich geleistet.

genau verfolgt werden sollten, darf die ganzheitliche, Leib und Seele erfassende Hilfe nie vernachlässigt werden, die letztlich auf dem Glauben geschieht.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, an dem auch Regierungsrat Dr. C. Peter, Vorsteher des Justizdepartementes, sprach und sehr schöne Worte über die gute Zusammenarbeit zwischen Departement und freiwilliger Fürsorge durch den Frauenverein fand, und wo Kirchenrätin Gertrud Bossert die Anwesenden namens des Kirchenrates begrüsst, führten mehrere Autobusse die Frauen zu einigen Heimen des Basler Frauenvereins.

Politisches und anderes

Die erste Sessionswoche

Im Nationalrat kamen zur Beratung: Der Bericht des Bundesrates über die wirtschaftlichen Massnahmen gegenüber dem Ausland, die Vorlagen über die Erhöhung des Bundesbeitrages an den Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, das neueste Statut des Nationalparks sowie das Bundesgesetz über Atomenergie und Strahlenschutz.

Nach der Durchreise durch die Vereinigten Staaten schloss der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow seinen Besuch in den USA mit einem Gedankenaustausch mit Präsident Eisenhower in Camp David. Das gemeinsame Communiqué über diese Besprechungen fußt unter anderem auf: Die Besprechungen bewerkstelligten keine Verhandlungen über bestimmte Probleme.

Antwort der algerischen Rebellen an de Gaulle

Die sogenannte provisorische algerische Regierung gab am Montag in Tunis ihre mit Spannung erwartete Antwort auf den vor 12 Tagen veröffentlichten neuen Algerienplan des französischen Präsidenten de Gaulle bekannt.

Amerikanische Auslandshilfe

Präsident Eisenhower unterzeichnete am Montag das Gesetz über die Auslandshilfe. Das Gesetz sieht einen Beitrag von 3.225.8 Millionen Dollars für die Hilfe an andere Länder während des laufenden Fiskaljahres vor, das am 30. Juni 1960 zu Ende geht.

44-Stunden-Woche in Basel

Bei einer Stimmabstimmung von 44 Prozent hiess Baselstadt mit 18 402 Ja gegen 10 597 Nein die Einführung der 44-Stunden-Woche ab 1. Januar 1962 gut. Die Arbeitsverflechtung betrifft alle dem kantonalen Arbeitsgesetz unterstehende Arbeiter und Arbeiterinnen.

Stimmabstimmung nur 14 Prozent

Bei der Abstimmung vom letzten Sonntag in Freiburg über die Revision der Kantonsverfassung betrug die Stimmabstimmung rund 14 Prozent.

Die Frauen haben sich auch als gute Haushalter erwiesen. Keine einzige Kommission und keine einzige Leitlerin eines Betriebes oder Geschäftszweiges hat ihr Budget überschritten.

Dieser Grundsatz hat allerdings auch Opfer gekostet, mussten wir doch im August 1957, um ein ausgeglichenes Budget zu haben, für rund eine halbe Million Franken Bauten verzichten.

Neuer Normalarbeitsvertrag für Hausangestellte im Kanton Zürich

Der erste Normalarbeitsvertrag für Hausangestellte hat im Jahre 1924 Gültigkeit durch Regierungsrats-Beschluss erhalten. Die erste Revision datiert aus dem Jahre 1934.

1. Als neutrale Bezeichnung der im Hausdienst beschäftigten Personen wählen wir «die Angestellten», damit auch die männlichen Angestellten, sofern sie nicht einem Verband mit eigenem Reglement angeschlossen sind, miteinbezogen werden können.

2. Zwecks Förderung der beruflichen Ausbildung wurde eine Differenzierung zwischen gelernten und ungelernten Arbeitskräften im Hausdienst gemacht (§ 3).

3. Eine Herabsetzung der Arbeitszeit im Hausdienst war zeitbedingend. Bei der Bemessung der Arbeitszeit wurde für die tägliche Berechnung der Begriff Arbeitsbereitschaft verwendet.

4. Aus der Verkürzung der Arbeitsbereitschaft und der Festsetzung einer wöchentlichen Arbeitszeit ergibt sich eine Vermehrung der Freizeit; sie wird auf 9 halbe Tage pro Monat festgesetzt, was gegenüber dem bisher geltenden Normalarbeitsvertrag eine Vermehrung um zwei halbe Tage bedeutet.

Das die Hausangestellten immer durchgehend leben haben — d. h. ohne Verpflichtung zur Arbeitsbereitschaft am Abend — ist eine wesentliche Neuerung.



Für moderne Handarbeiten verlangen Sie ausdrücklich nur



Jutegewebe, denn diese sind solid, da gewirnt, regel-mässig und gut gefärbt



Roman «Mein töricht Herz» von Dorette Berthoud

(Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich)

...Monsieur de Montalvère bessas die Gabe, sich allerhand Zeitvertreib auszudenken, eine Tatsache, die ausgezeichnet zu der Situation eines Internierten ohne Beschäftigung und zweier kleiner Mädchen in den Ferien passte.

schwenkte mein Taschentuch und dann sogar mein rotes Jackett. Sie mussten mich hören, wenn nicht sogar sehen! Sie waren unbedingt noch im Bereich meiner Stimme!

«Berta ist wütend», sagte ich, «weil das Soufflé zusammengefallen ist». Und, die Hand ganz fest haltend: «Weshalb hab ich mich nicht mitgenommen? Ich habe so laut gerufen! Habt ihr mich nicht gehört?»

«Aber nein», sagte sie, «wir haben dich nicht gehört». Es war das erste Mal, das ich eine Lüge aus dem Munde meiner Mutter vernahm. Ich war so erschüttert, dass ich den Rest des Abends damit verbrachte, auszurechnen, wie gross ungefähr die Entfernung zwischen dem Ende der Mole und dem Heck des Bootes gewesen sein mochte.

«Aber nein», sagte sie, «wir haben dich nicht gehört». Es war das erste Mal, das ich eine Lüge aus dem Munde meiner Mutter vernahm. Ich war so erschüttert, dass ich den Rest des Abends damit verbrachte, auszurechnen, wie gross ungefähr die Entfernung zwischen dem Ende der Mole und dem Heck des Bootes gewesen sein mochte.

das Wasser den Ton weit trägt, und fiel erneut meiner Verzweiflung anheim. Mama sprach eifrig. Wieso war es mir nicht aufgefallen, dass sie seit einigen Wochen noch schöner geworden war? Ihre Haut, ihre Augen hatten einen ungewöhnlichen Glanz, selbst ihr Haar, das sie über der Stirn gebauscht und hinten zu einem hohen Knoten, den eine japanische Nadel hielt, geschlungen trug, schimmerte stärker.

Auch Papa zeigte sich recht entzückt von seinen neuen Freunden. Er begrüsst Sportfahrten von ihnen, er genoss ihre interessanten Unterhaltungen, all das Neue, Unvorgelesene, das sie in unser einförmiges Dasein brachten und das seine junge Frau in so frohe Laune versetzte.

Als Historiker und ausserordentlicher Professor an der Universität von Valère, schrieb er eine umfassende Arbeit über die Präliminarien des Krieges 1914/18. Seine Vormittage widmete er ausschliesslich dieser Aufgabe, doch die übrigen Stunden schenkte er nur zu gern seinen Gästen.

Ich hatte den Vorfall mit der «Fox» allmählich vergessen. In meinem Herzen Frieden mit den blinden und tauben Passagieren geschlossen, aber ich war meiner selbst weniger sicher... und ihrer auch nicht mehr. An einem Abend, an dem wir ganz unter uns waren, berichtete Mama, der Zirkus sei in Valère eingetroffen. Sie sagte «der Zirkus, denn es war immer derselbe, der periodisch wiederkehrte. Die Anwesenheit mehrerer Artisten in der Nachbarschaft war das Hauptereignis während jeden Sommers für zwei

kleine, brave, zurückgezogene Mädchen... Man erinnerte sich von einem Jahr zum anderen, sprach davon und freute sich wieder darauf. Das Vergnügen war um so grösser, als es immer bedroht war, denn der Zirkus blieb bloss vier bis fünf Tage in Valère, und man führte uns nur bei schönem Wetter hin.

Schon am Morgen nach der Ankündigung begannen wir Papa, die Diensthöfen und das Barometer zu konsultieren, oder schauten nach dem Wetterloch der Bourgeois, wo die Gewitter aufziehen pflegten.

Aber am Tage des grossen Ereignisses strahlte der Himmel! Hoffentlich blieb es so schön bis zum Abend! Ich erinnere mich — und muss noch heute lächeln, wenn ich daran denke — dass wir, um uns zu beschäftigen, unsere Puppenwäsche gewaschen, die Wäsche über die Leine hängen wollte, packte mich Lison am Arm und rief:

«Was fällt dir ein! Während sie trockenet, werden sich Wolken bilden!» Wolken gab es Gott sei Dank keine bis zum Abend, und nach Beendigung des Dinners stiegen wir mit den Eltern in den grossen Wagen, den unser früherer Kütscher, nimmeh als Chauffeur gelehrt, steuerte.

Der Zirkus hatte sein Zeit auf der Fläche der Poste aufgeschlagen. Ein echter Zirkus, einer mit zwei Spitzen, sagte ich stets und wollte damit ausdrücken, dass er zwei Maste hatte und nicht nur einen, wie die zweiklassigen Unternehmen, die uns manchmal in den Zwischenzeiten beehrten.

Schon drängten sich die Leute. Die Menagerie war ebenfalls abmarschbereit, man vernahm das Brüllen der Bestien, es roch nach Raubtieren, Sägespänen und Schweiss. Mein Herz schlug heftig, ich wusste nicht, was es Furcht oder Freude. Mama — eher ängstlich — hatte Plätze in einer Loge reservieren lassen, die nicht zu nahe an der Manege lagen.

(Fortsetzung folgt)



Feldpausch

Grosszügig wie immer stellt uns Feldpausch die neue Mode vor. Und sie ist neu, die Mode des Winters 59/60. Nie vor allem, was Stoffe angeht. Die tonangebenden Couturiers sind regelrecht verblüht in körnige, pelzige Stoffe...

Rose Bertin — Couture und Boutique

In den im herbstlichen Blumen-schmuck prangenden Salons Rose Bertin wurde die neue, noch junge Mode mit Entzücken begrüßt. Kaum ein Modell, das nicht von Applaus begleitet war...

Das berühmte Kleid-Mantel-Duett trat in vielen Varianten auf. Interessant einmal durch den sehr gekonnt geschnittenen Mantel in Doubleface, dessen Grau/

schwarze Prince-de-Galles-Seite übereinstimmt mit dem Material des gerade-fallenden Kleides. Mit einem Gegeßel in gelbweißem Doubleface zu violetterm Kleid und gleichfarbenen originell drapierten Samtuh wird dieser beliebte Modetypus der Revertzen erwiesen...

scheinbar schlichtes Flanelkleidchen gewinnt an Chic durch Diors 'Tunique tricolore', den über dem Rocksaum halblang gefragten Doppelrock, mit dem eine Superloche aus Zibeline prächtig harmoniert. Ein Ensemble rief in doppelter Hinsicht Staunen hervor...

bestickter Seide, aus in verschiedenen Tönen gestreifter Lamé, überstärkter Spitzen und was der Schätze noch mehr sind.

Das zu solcher Stunde obligatorische Decolleté schafft den gleissenden Schmuck Diors genügend Raum zu üppiger Entfaltung. Die lange Abendrobe tritt auch in dieser Kollektion ihren Siegeszug an.

Auf sehr hohe Ansprüche stellen sich die Mäntel, Jacken und Stolen ein, was edelstes Material und moderne Gestaltung anbertraft.

Dem hohen Niveau, dem sich Malmrose Bertin von jeher verpflichtet hat, ist die Kollektion im zehnjährigen Jubiläumstreu geblieben.

H. Forrer-Stapfen

Schuhe für Herbst und Winter 1959/60

Vollkommenheit — Schönheit — Vielseitigkeit

Schmiegsamkeit, Leichtigkeit, sicherer Geschmack, anerkannter Komfort: das alles sind Merkmale der neuen Bally-Schuhe. Die kommende Mode hat sich



der grosszügigen Linienführung ver-schrieben, die Kleider werden ebenso wie die Jacken länger, der Blick gleitet hinunter zu den Schuhen, die ebenfalls langgezogen, weicher, feiner in den neuen Varianten der O-Linie geworden sind...

Das von Bally konstruierte Ponte-Gelenk aus einem Guss bietet unerreichte Stabilität, absolute Formbeständigkeit, vermindertes Gewicht, eine leichtere Silhouette und erhöhte Bequemlichkeit.

Der Schönheit verschrieben haben sich die neuen Farben für den Herbst. Paris und Florenz lancieren sie, Bally

hat sie schon auf- und vorweggenommen! Mit silbergrauem, violetterm Schmin-schmuck sind Iris, Pompadour, Anachyste, Yulcain sticht ins Braun und Myrtille ins Blaue, Tanagra und Castor sind zwei neue Braun, während Laurier, Liere und Eucalyptus sich grünlich präsentieren...

Anilingefärbte Chevreaux, feine Kalbfelle wie Contessa und Gitane sind von bestechender Allüre. Wenn man von Schönheit in der neuen Schuhmode spricht, so darf man vor allem auch die gepflegte Bally-Rahmen-Kollektion nicht vergessen...

lich perfekt zu eleganten Trotteurs mit den neu ankommenden, geraden Bot-tier-Abzügen verarbeitet. Der rahmen-gehäute Trotteur von Bally heisst Schönheit am Fuss!

Vielseitig, von morgens bis abends, bietet Bally Schuhe für jede Gelegen-heit. Besonders vielseitig sind die neuen, weichen, teils gefütterten, teils ungefü-terten Après-Ski-Stiefelchen, ferner aber auch die eleganten, tief geschnit-tenen Après-Ski, die halbhohen und klassischen Modelle, mit Tricot oder seillichem Reissverschluss und alle die Phantasien vom Mohair-Stiefel bis zum weichen Slipper...

Vielfältiger denn je zuvor passt sich die Bally-Schuhmode der neuen Mode an, in Formen, Farben und Silhouette. Von morgens bis abends ist der Bally-Schuh der Schweizer Schuh von Weltgeltung!

mer Fütterung versehen, während aber wiederum Wildlederpumps mit in der Farbe oder in der Art passendem Reptilienleder zu überaus aparten eleganten Schuhen gestaltet werden.

Die von allen berufstätigen Frauen bevorzugten Schuhe, die vielgeliebte Trotteurs, hingegen sind vielfach gam aus Wildleder geschaffen. In der Linie der Form einfache, bequeme und aber doch äusserst elegante Modelle, man- che von ihnen in fast grazil zu nennender Ausführung, sehr chic, sehr vornehm. Ins Auge springend ein neuer, Tundra genannter Farbton, sowie ein matt wihendes glattes Leder, das verwendet wird, leicht setig in seiner Oberfläche...

Sehr schöne Après-Skis, weich, leicht, warm mit Lammfell gefüttert, in gam neu gewählten sehr lebhaften Farben, dem heilbraunen Glacier, dem beige Sand und braunen Maori, lassen bereits an Winterferien und Sportfreuden, Be- holdung in Schnee und Sonne denken, während für die winterliche Stadt die in vielfältiger Abwandlung krei-erten, farblich etwas diskreter gehaltenen Typen in Frage kommen, die nicht nur e-igant und formschön, sondern auch be-quem und warm für sicheres Ge-hen auf feuchten Strassen solid geschaf-fen sind.



ORIGINAL-HUG-MODELL

Hug zeigt seine Winterschuhe 1959/60

Um Farben, Formen und Material auf dem Gebiet der Schuhfabrikation un-seres Landes zu vereinheitlichen, wurde innerhalb der zu diesem Zwecke gegrün-deten Schweizerischen Interessenge-minschaft für Ledermode die in diesem Hinblick ganz besonders wichtige neue Institution, nämlich der

ein Rubinrot und ein sehr ansprechendes Grau, das sich Monsum nennt. Für Après-Ski-Modelle wurden, immer im Einverständnis mit dem Moderat, neben einem klaren Graubeige ein Hellblau (Glacier) und ein freudig rotes Valencia als führende Modetönen ausgebe- und in den vorhandenen, formlich und in der Ausführung sehr geschmackvol- len Modellen bereits zur praktischen und bestimm erfolgreichen Anwendung gebracht.

Moderat

geschaffen. Bereits finden wir nun in der Herbst- Wintermode-Schau der Schuhfabrik Hug die von erwähnter Rat festgelegten Farben wie das nerfarbige Vison, ein insularenbraunes Maori, heil-beiges Sand, hell moosgrünes Tundra,

Schuhtypen

Bei den modischen Pumps sind die Absätze, dem Diktat der veränderten Kleiderlänge rasch Gehorsam leistend, wieder etwas höher geworden. Sympathisch behält vor allem das verwen-dete Leder glatter Oberfläche, das nicht

Schuhtypen

zuletzt auf der Art neu modisch ver-arbeiteter Textilien entspricht. Ganz wildlebende Pumps sehen wir nur noch in einzelnen Modellen, letztere mit war-

Der Schuh im Herbst

Bearbeitung bewundern. Wirklich neue Schnitte und originelle Garnierungs-motive geben dem Schuh ein überraschend neues Gesicht. 'Löw-Vedette' ist die Bezeichnung für Pumps-Modelle von fesselnder Eleganz. Ihre Form ist spitz, der feingliedrige Absatz hält sich an eine Höhe von 5-6.5 cm. Man sollte er nicht für möglich halten, neue, nie dagewesene feinste Bridenaraturen zu ersinnen, sowie Verzierungen in der Art von Pompons, Spiralen, zierliche Schnürungen am tiefaufgeschnittenen Vorderblatt, Maschen mit Schnallen und dem vor allem fein plissierte Lederreiss-sätze, die elastifiziert sind. Anilin-Che-vreau, anilingefärbtes Caravella-Leder brillieren mit einer Farbskala, die trotz grösster Reichhaltigkeit ruhig und gedämpft wirkt.



ORIGINAL-HUG-MODELL

zuletzt auf der Art neu modisch ver-arbeiteter Textilien entspricht. Ganz wildlebende Pumps sehen wir nur noch in einzelnen Modellen, letztere mit war-

Im Schuhhaus Talhof in Zürich, zeigte die Firma F. L. Löw ihre Schuhkollektion für Herbst und Winter. Mit der eigenen exklusiven Modellsammlung verbindet Löw jweiligen die neuesten Modelle von Jourdan, Paris. Nun hat der berühmte Créateur Roger Vivien in Zu-sammenarbeit mit Jourdan als demier-cri die «Chaussures Christian Dior»-Prêt-à-porter« geschaffen, die eben-falls, wie auch die hochmodernen Créa-tionen von Mogli aus Bologna, vorge-führt wurden.

Am Fusse eines Mannequins liessen sich Formen, Farben, die hohen Quali-täten der Leder und die Finissen der

VASANO-SERVICE: Sie werden durch freundliche Verkäuferinnen fachlich gut beraten und bedient!

Advertisement for VASANO shoes featuring illustrations of various shoe models, the Bally logo, and text describing the shoes as 'VALIDA' and 'Schuhhaus Bally-Rivoli'.

Betty Knobel: «Zwischen den Welten»

Ein schweizerischer Fas-chenroman, der sich im Glanzland, im Grassbü-den und Zürich abspielt — also ein ausgepro-ches schweizerisches Weis, in dessen Gestal-tung, dichtisch verar-bietet, manche Probleme der Schweizer Frauen ver-woben sind.

229 S. in zweifarbigen broschiertem Umslag Preis Fr. 7.50 Zu bestellen in allen Buchhandlungen u. beim Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstrasse 85, Winterthur, Tel. (052) 2 22 52.

Ausblick auf die Schuhmode

Mit dem Herbst hält auch die neue Mode wieder Einzug. Die Schuhmode wird keine Sensationen bringen, ist sie doch die logische Weiterentwicklung einer erfolgreichen Linie, noch mehr verfeinert und besser ausgefeilt. Die Eleganz der Kleidermode findet vollkom-mene Abmündung bei der Fussbeklei-dung. Der beliebte Pumps fällt auf durch seine Dekorationen wie Schleifen, Knöpfe, Laschen. Nach wie vor be- herrscht die spitze Form das Angebot. Eine Anzahl Modelle mit fein gerunde- deten oder auch abgeschnittenen Spitzen sehen besonders entzückend aus. Die Absatzhöhen bewegen sich meistens zwischen 30-85 mm.

sehr biegsam, mit gerippter, dünner Gummi-sohle, erwecken diese Flats die Begeisterung der Jugend.

Viel leichter und eleganter als früher präsentieren sich die Trotteurs, die ideale Ergänzung zum sportlichen Co-stume oder Mantel aus Tweed bilden. Ausgezeichnete Verarbeitung, schöne Materialien zeichnen auch diese Mo-delle aus.

Grösste Aufmerksamkeit schenkt Bat den Kinderschuhen, die heute drück-wegs mit eingebauten Gelenkstützen versehen sind. Mit den 'Little Lady'-Modellen werden besonders die An-sprüche der Töchter erfüllt. Modisch und hübsch gekleidet zu sein — gena- wie Mami — ist mit dieser zierlichen Schühlein gut möglich. 'Little Lady's' sind auf speziell schmalen Leisten ge-arbeitet, die Farben sind fröhlich, die Formen spiegeln genau die Mode der Erwachsenen wieder.

«Unsere Textilien»

Diese mit vielen Zeichnungen und photographischen Reproduktionen ver-sehene, 200 Seiten starke Materialkud-e, die von der Gewerbeschule der Stadt Zürich im Verlag der Schul- und Bü-romaterialverwaltung Zürich herausge-gben wurde, sei allen jenen Lesern ge-möhlich, die sich mit den Textilien und ihrer Herstellung und Verarbeitung be-fassen haben.



Aparte Herbstmodelle  
von hohem  
modischem Stil –  
die Garnituren chic,  
die hohen Absätze  
fein geschwungen



68305-84246  
Sämisch/Boxcalf  
kombiniert, beige,  
grün, blau

39<sup>50</sup>

78605-84252  
Elegantes Modell  
in feinem  
beigem Boxcalf

39<sup>50</sup>

Sanitized-behandelt

**Bata**

Schuhfabriken in Möhlin (Aargau)

Diese Modelle sind erhältlich in unsern Verkaufsstellen, sowie in vielen guten Schuhgeschäften.

tiens...

...man darf sich gewiss wundern,  
dass dieser schöne Mantel mit seinem  
echten Persianer-Kragen nicht mehr kostet.

Fr. 265.—

**Gassmann**

Poststrasse 7 Zürich



Vom Guten das Beste

ist Wäsche aus reiner,  
weicher Wolle.  
Zwei Beispiele aus der  
entzückenden  
Winterkollektion von

**Hanro**

Guter Schnitt und  
dekorative  
Verarbeitung —  
Merkmale dieser  
Garnitur

Hemd Fr. 13.50  
Hose Fr. 13.50

Wohliges Behagen  
spendet Ihnen  
dieses reizende  
Bettjäckchen

Fr. 39.50



FABRIKANT: HANDSCHIN & RONUS AG, LIESTAL



"Das erste Kleid" \*

**DORABELLE PLASTIK P** (siehe Abbildung)  
PERLON-Büstenhalter mit gefütterten Büstenschalen und Rundsteppverarbeitung, Elastic-Mittelteil.  
In allen Modefarben Fr. 5.95 netto

**DORABELLE P** gleiches Modell ohne Schaumgummi-Fütterung Fr. 4.95 netto

**ELASTISTEP 330 T** (siehe Abbildung)  
sportlicher-Elastic-Schlüpfer aus Tüllette-Gummi mit PERLON-Vorderteil und breitem Taillenband.  
In allen Modefarben Fr. 17.50 netto

★ Das von TRIUMPH geschaffene Zeichen für Miederwaren.

**Triumph** International

Bezugsquellennachweis durch Triumph Spiesshofer & Braun Zurzach AG





### Veranstaltungen

**SCHWEIZERISCHER KAUFMANNISCHER VEREIN**  
Schweizerische Tagung der weiblichen Mitglieder im Bern  
Sonntag, den 11. Oktober 1959, 9.45 Uhr (im grossen Saal des Casinos)

**Traktanden:**

- Eröffnung der Tagung durch Fräulein M. Bernhard, Präsidentin der ZKWM.
- Begrüssung durch Herrn Nationalrat Ph. Schmid-Ruedin, Zentralpräsident des SKV.
- Abnahme des Tätigkeitsberichtes der Zentralkommission der weiblichen Mitglieder (ZKWM) 1956-1958.
- Wahl der Mitglieder der Zentralkommission.
- Licht und Schatten der Frauennarbeit im kaufmännischen Beruf. Referat von Herrn Arnold Meier-Rogg, Generalsekretär des SKV.

Brevés considération sur l'activité de la femme dans les professions commerciales. Exposé de Monsieur Emile Losey, Secrétaire romand de la S.S.E.C.

- Diskussion.
- Die Frau als Partnerin des Mannes in der Welt von heute. Vortrag von Fräulein Dr. phil. Marga Bührig, Zürich.
- Intégration les femmes dans la vie économique. Exposé par Mademoiselle Denise Berthoud, Dr. en droit, Neuchâtel.
- Schlussakt mit Darbietungen des Corale dell'Unione Ticinese.

**VEREINIGUNG FÜR FRAUENSTIMMRECHT BASEL UND UMGEBUNG**  
Öffentlicher Vortragsabend  
Montag, den 5. Oktober 1959, 20.15 Uhr, Restaurant Schlüsselzunft, Priestrasse 25  
Neue Wege der Mädchenbildung  
Die Rektorin, Frau Margaretha Amstutz, referiert über die Versuche an der Mädchenschule.

**RADIKAL-DEMOKRATISCHE FRAUENGRUPPE BASEL**  
Donnerstag, den 8. Oktober 1959, 20.15 Uhr, im gelben Saal des Stadt-Casinos  
Vortrag von Frau Dr. med. Margrit Dickmann Gugler: «Ehe und Beruf»

**SCHWEIZ. LYCEUM-CLUB GRUPPE BERN**  
Theaterplatz 7, 2. Stock  
Veranstaltungen im Monat Oktober 1959

Freitag, 2. Oktober, 16.30 Uhr: Vortrag in französischer Sprache von Herrn Professor Marius Cartier über «Rimbaud» (2. Teil), Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.15.

Freitag, 16. Oktober, 16.30 Uhr: Zum Schillerjahr: Schiller schreibt an Goethe. Es liest Margarete Schell-von Noé, einleitende Worte: Professor Lola Lorme. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.15.

Freitag, 30. Oktober, 16.30 Uhr: Liederstunde, dargeboten von Rose-Marie Frei, Sopran, am Flügel Gertrud Lindt. Werke von Schumann, Hugo Wolf, Rachmaninow und Debussy. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.30.

**Adelheid Rigling**, 2. Ausgaben von Gemeinde, Kanton und Bund, 2 Linells Waisenhausjahre. Frau L. Schlachter-Meyer erzählt aus ihrer Kinderzeit. — Mittwoch, 14.00: Wir Frauen in unserer Zeit. Bericht aus dem In- und Ausland. — Donnerstag, 14.00: Was bringt der Herbst? Gespräch über die neue Mode. — Freitag, 14.00: 1. Kleine Staatskunde für Schweizerinnen von Dr. jur. Adelheid Rigling. III. Blick in die Arbeit der Gemeinde. 2. Wohnen — Wohnung — Wohnberatung. Fachleute geben Ratschläge.

**Aus dem Fernsehprogramm**  
Samstag, 3. Oktober, 22.30 Uhr: Das Wort zum Sonntag spricht für die ref. Kirche Pfarrer P. Schulz Meegen.  
Donnerstag, 8. Oktober, 20.40 Uhr: Appenzeler Volkskunst. Von der Handstickerin zum Bauernmaler.  
Freitag, 9. Oktober, 21.25 Uhr: Fayence und Porzellan, Geschirre und Figuren aus dem 18. Jahrhundert.

### Radiosendungen

Sonntag, 4. Oktober, 16.05: Literarische Vorlesung: Eleonora Duse zu ihrem 100. Geburtstag, von Carola von Crailsheim. — Montag, 14.00: Notiers und probiers: Die Handarbeit, ein gesticktes Bildehen. — Regler- und Dampfblügel: Kinder basteln eine Negerhütte. — Das Rezept. — Dienstag, 14.00: 1. Kleine Staatskunde für Schweizerinnen von Dr. jur.

**Redaktion:**  
Frau B. Wehrli-Knoel, Birnmendlerstrasse 428  
Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65  
wenn keine Antwort (051) 26 81 51

**Verlag:**  
Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönzardhof, Aarau

**Zürcher Geschäftsfrauen**  
empfehlen sich

**bottega italiana**  
italienisches Kunsthandwerk  
Zürich - Zellweg 52 - Tel. (051) 34 02 30  
A. Rotter-Schiavetti

**Schürzen**  
In allen Grössen und vorzüglicher Passform finden Sie in grosser Auswahl im  
**Schürzenspezialgeschäft**  
Louise Gruber, Strehlgasse 2  
beim Weinplatz Zürich 1

**boutique erica kunstgewerbe**  
Zürich 1, Neumarkt 20, Tel. 051/34 63 55  
Erica Bietenholz

Das Vertrauen der Dame gilt:  
**Corsets**  
**Violette**  
Rosengasse 3, Zürich 1 (Abzweig, Limmatquai 78)  
Tel. 34 22 85  
Mme Aeberli-Hengy

**Steppdecken**  
Neuanfertigung und Umarbeitung  
fachmännisch, prompt und preiswert  
**Schlichtig**  
Bettwaren-Spezialgeschäft  
Zürich 1, Storchengasse 16  
Telephone (051) 23 14 09  
ABHOLDIENST

Paris lanciert:  
**WOLLMOUSSELINE**  
Diese beliebten Stoffe in reiner Wolle oder Wolle mit reiner Seide führen wir in verschiedenen Qualitäten und einer grossen Auswahl neuer Dessins, die sich für praktische Kleider oder für elegante Nachmittags- und Abendkleider eignen.  
Preise: Fr. 11.80, 12.50, 15.80

**Seiden-Baumann**  
Augustinergasse 22, Tel. 27 26 86

Alle Sorten feinsten Kräutertee und aromatische Gewürze erhalten Sie stets frisch im  
**spezial-Kräuterhaus**  
M. Kämpfer  
Strahlgasse 15, Eingang Paterhofstrasse  
Zürich 1, Tel. 27 37 63.

Spezialgeschäft Bürsten für Körperpflege Haushalt und Industrie  
**B. & E. KIEFER**  
Reise- und Toiletten-Artikel  
ZÜRICH, AUGUSTINERGASSE 38, TELEFON 23 81 25

**Schule für Soziale Arbeit Zürich**  
Im Laufe des Jahres 1960 tritt die Vorsteherin der Schule für Soziale Arbeit Zürich in den Ruhestand. Hiermit wird die Stelle von

**Schulvorsteherin oder Schulvorsteher**  
zur Neubesezung ausgeschrieben. Für diese selbständige, verantwortungsvolle Aufgabe sucht der Vorstand des Schulvereins eine reife Persönlichkeit mittleren Alters mit Befähigung zur Leitung der Schule und zum Unterricht in für den Sozialarbeiter wichtigen Grundfächern (wie Recht, Psychologie, Soziologie oder Volkswirtschaftslehre) oder den Methoden der Sozialarbeit; vorausgesetzt wird eine entsprechende akademische Bildung und Beziehung zur sozialen Arbeit oder vertiefte Ausbildung und Praxis in der sozialen Arbeit.

Interessenten erhalten Unterlagen beim Sekretariat der Schule: Zürich 2, Seestr. 110 (im Rieterpark).

Bewerber richten ihre Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugnissen über Studien, Ausbildung und berufliche Tätigkeit sowie Gesundheitsanspruch bis 31. Oktober 1959 an den Präsidenten des Schulvereins: Gerichtspräsident Dr. Willy Hochuli, Weidstrasse 9, in Uster.

**Helvefia Crème Pudding**  
Vorspeise von Alltag  
350-g-Paket Fr. 1.70. Sie werden staunen, wie weit es reicht. — In Reformhäusern und -abteilungen. Vertrieb: A. Müller, L.-Ragez-Weg 18, Zürich 55.

**hugo peters**  
«Récamier», eines von 10 schönen Couchbetten aus eigener Werkstatt — mit und ohne Bettzeugraum.  
Bestellen Fr. 450.—  
Modelle ab Fr. 35.—  
Dazu DEA- und Rosshaarmatratzen. Nach individuellen Wünschen: — mässig weich — beliebig hart — oder extra warm.  
Ballenbergstrasse, Limmatquai 3, Telefon 24 72 79  
ZÜRICH  
LIMMATQUAI 3  
hugo peters

**Fenner**  
RATHAUSBRÜCKE ZÜRICH  
Tel. (051) 23 67 20  
Woll- und Seidenstoffe  
Spitzen, Knöpfe, Mercerie

**#Schwarzenbach**  
Telephon 24 17 14 Zürich 1 Münstergasse 19  
Eigene moderne Kaffee-Rösterei  
Filiale in Winterthur  
**Colonialwaren, Conserven Südfrüchte, Dörrobst, Eier**  
Bekannt billigste Preise Streng reelle Bedienung

**KORNI fördert die «schlanke Linie»!**

- Da kochsalzarm, verursacht es keinen Durst.
- Weil so aromatisch, können Sie es auch ohne Aufstrich essen.
- Bei gründlichem Kauen kommen Sie mit wenig aus.
- Die nur 3,7 g wiegende Scheibe liefert bloss 13-14 Kalorien.
- Aus Vollkorn, Malz und Hefe, nährt es vorbildlich und schafft keinen unnatürlichen Appetit.

350-g-Paket Fr. 1.70. Sie werden staunen, wie weit es reicht. — In Reformhäusern und -abteilungen. Vertrieb: A. Müller, L.-Ragez-Weg 18, Zürich 55.

**Gipfelstube**  
der heimelige Tea-room an der Marktgasse 18, Zürich 1.  
Gepflegter Tellerservice.  
Inh. E. Müller  
Tel. (051) 24 50 16

**Alkoholfreie Gaststätten laden Sie ein**  
Restaurants des Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften Winterthur  
«ERLENHOF»  
beim Bahnhof Tel. (052) 21 57 57  
«HERKULES»  
am Graben Tel. (052) 2 67 38

Inserieren  
im Schweizer Frauenblatt  
führt zu Erfolg!

**Die Vorsteherin**  
eines alkoholfreien Restaurants oder Hotels bedarf für ihre vielseitige Aufgabe einer gründlichen Ausbildung durch die

**Vorsteherinnenschule**  
Praktischer und theoretischer Lehrgang von zwei Jahren. Kein Schulgeld. Frei Kost und Logis und Vergütung für Mithilfe im Betrieb. Diplom. Stellen in der ganzen Schweiz.

Auskünfte und Prospekte durch das Hauptbüro  
Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften  
Dreikönigstrasse 35, Zürich 2

**Gebr. Niedermann & Co.**  
Für Fleisch & Wurst zu Niedermann  
Augustinergasse 15  
Tel. 27 13 91 Zürich

**Das gute Besteck**  
...VON SCHÄR  
Messerwaren und Bestecke  
Bahnhofstr. 31 Zürich  
Tel. 23 96 82

**Jean Just**  
Kreuzplatz 2, Zürich  
Tel. 24 42 33  
Spezial-Geschäft für Vorhänge  
Eigene moderne Vorhangswäsche

**IM BERUF UND ZU HAUSE**  
Damen Hauskleidchen  
Zierschürzen, Berufsmäntel  
Herren Büromäntel, weiss, khaki, grau  
Ueberkleider für alle Berufe  
**Thaler**  
BERUFSKLEIDER  
RENNWEG 18 TEL. 27 57 44

90% aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame

Das Schweizer Frauenblatt wird nicht nur von Einzelpersonen abonniert, sondern auch von über 200 Kollektivhaushaltungen!

**Laveur-Syntec** leicht zu spülen schnell trocken geruchlos unverwülflich  
Eingeführt in über 280 Haushalt- und Eisenwarengeschäften

**Manchon-Syntec** für Ihre Hautpflege regt die Blutzirkulation an erhöht die Geschwindigkeit Ihres Körpers  
Eingeführt in über 120 Parfümerie- und Sanitätsgeschäften

**Laniere-Syntec** erhält schlank und jugendlich  
Eingeführt in über 70 Parfümerie-, Sanitätsgeschäften und Apotheken

**Romat AG, St. Margrethen SG** Tel. (071) 7 38 43